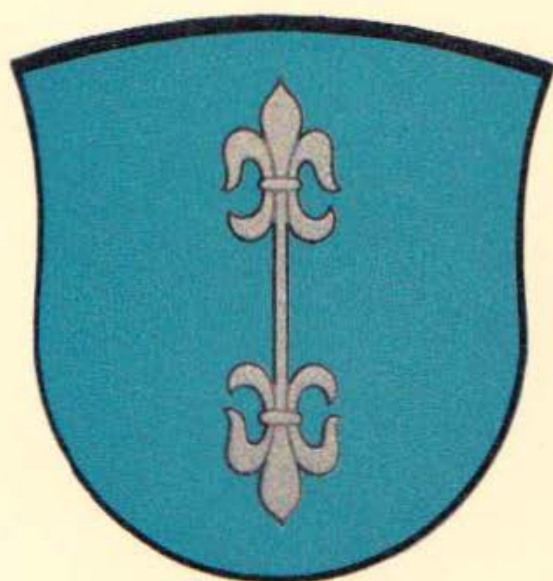


NEUJAHRSBLETT
VON DIETIKON
1949



Neujahrsblatt von Dietikon 1949

2. Jahrgang

Orts- und Flurnamen von Dietikon

von Karl Heid

Herausgegeben

von der Kommission für Heimatkunde

Dietikon

Buchdruckerei Oscar Hummel Dietikon

Einleitung

Die Überprüfung der Flurnamen zum neuen Uebersichtsplan der Gemeinde im Jahre 1946 gab Anlaß, die von der Kommission für Heimatkunde angelegte Flurnamen-Sammlung zu überprüfen und zu ergänzen. Dabei zeigte es sich, daß in unserer Gemeinde außerordentlich viele interessante und einzigartige Flurnamen überliefert sind. Wir finden in ihnen die Rechtsverhältnisse mit der Grundherrin, dem Kloster Wettingen, die historisch reiche Vergangenheit und die Flurverhältnisse für alle Zeiten festgehalten. Da die aargauische Gemeinde Bergdietikon bis zum Jahre 1803 als Berggemeinde zu Dietikon gehörte, ist öfters über die heutigen Gemeindegrenzen hinausgegriffen, um weitere, nicht alltägliche Namen zu dokumentieren.

Die Zelgen

Ober- und Niderfeld. Limmatfeld. Zelg gegen den Berg oder auch Zelg gegen Spreitenbach. Im Jahre 1946 wurde für die beiden letzteren Zelgen der Name Allmend geschaffen.

Quartiernamen

Schönenwerd. Herweg. Schäflibach. Entenbad. Guggenbüel. Oberdorf. Heilige Winkel. Zelgli. Unterdorf. Vorstadt. Schachen. Neumatt. Schächli.

1. Bewohner und Wohnstätten

1. Volk, Volksgruppen, Sippe

Büretsrain. Waldname im Honeret. Alam. Rain des Beroltes oder mittelhochdeutsch Rain des Bero.

Bodacher. 1669 dem Heini Grendelmeier. Vom altdeutschen Personennamen Bodo. Allmend gegen Spreitenbach.

Buchsächer. 1661 Bußmättli. 1665 Buhsacher. Gehörte zum Widumhof. Alam. Acker des Buoso. Zelg Limmatfeld.

Dietikon. 1232 Dietinchon. Alam. von Dieto = Volksmann. Der Name ist aus Dietinghofen entstanden und bezeichnete die Höfe des Dieting.

2. Siedlung, Weiler, Höfe, Häusernamen

Altes Schloß. Auch Kusterhaus oder Kaserne genannt. Brannte im Jahre 1898 ab. Vorstadt.

Bätschenhöfli. 1662. Besitzt Hans Hauenstein. Lage unbekannt.

Büelegg. Im Jahre 1947 dem Haus Büelstraße 1 gegeben.

Freienhof. 1663 dem Jagle Belliger und Jagle Mundwiler. 1675 verkaufen. Kaspar Frei's Erben sein halbes Haus im «freyen hof» Oberdorf.

Hapsergütli. 1653 besitzen Jagle Belliger, Kaspar Wiederkehr und Rudi Fischer. Dorfname Fischer Häpserlis. Hap bedeutet im Mittelalter Hafen und die Fischer waren Hafner. Der letzte Hafner Fischer am Hafnerweg wanderte 1856 nach Rio de Janeiro aus.

Heichelhaus. 1865. Stammhaus der Wiederkehr Heichels. Abgebrannt. Lag hinter dem Restaurant «Metzgerstube».

Holzhöfli. Waldname im Rörimos.

Kreisenhaus. 1865. Stammhaus der Ungricht Kreisen. Die Ungricht wurden im 15. Jahrhundert auch Kreis genannt. Girkaldenstraße.

- Knäblihaus.* 1865. Stammhaus der Wiederkehr Knab. Hafnerweg.
- Mannhaus.* 1865. Stammhaus der Wiederkehr Manns. Vorstadt.
- Meierhof.* 1944 dem Neubau Kirchstraße 1 und 3 gegeben.
- Mädigut.* 1604. Metzlisgütlin. Schwöster Metzlins gut. 1653 Mätzinsgut. Besitzer Jagle Wiederkehr. Haushofstattrecht auf einem Acker im Rörimos, Kindhausen.
- Pumpserhof.* 1653 mit verschiedenen Besitzern. Lag am Bach. Pumpen = hämmern, pochen. Vermutlich die ehemalige Stampfi im Oberdorf.
- Reppischhof.* 1850 Reppischmühle. Jüngerer Name, da vorher nur Hohlenstraß überliefert.
- Raggenhaus.* 1865. Stammhaus der Hauenstein Raggen. Bergstraße 44. Ragen bedeutet groß, schlank. Vielleicht waren die Besitzer große Menschen.
- Segelhaus.* 1865. Stammhaus der Wiederkehr Segels (Seppels). Abgebrannt. Lag an der Stelle des Restaurants «Metzgerstube».
- Schräpferhaus.* 1865. Stammhaus der Wiederkehr Schröpfers. Von Beruf Schröpfer. Vorstadt.
- Vogtshaus.* 1865. Stammhaus der Fischer Vogts. Fischer waren Untervögte in der Gemeinde. Abgebrannt. Bergstraße.
- Wildenhaus.* 1865. Haus des Bahnwärters Wild. Vorstadt.
- Wüschenhaus.* 1865. Stammhaus der Grau Wüschen. Obere Reppischstraße 13.
- Winkelheimeli.* 1842. Liegt im Winkel der Einmündung des Schäflibaches in die Limmat.
- Widumhof.* 1653 dem Ammann Heini Wiederkehr. War Kirchengut. Oberdorf.
- Widmerhof.* 1653 dem Jagle Wiederkehr. Der Pfarrkirche gehörender Hof. Der Bebauer ist der Widmer. Stößt an Bach im Schachen.
- Wirebehof.* 1384. Im späten Mittelalter abgegangen. Lag in der Nähe des heutigen Weinrebenhofes der Gemeinde Spreitenbach.
- Wilehof.* Zirka 1200 erwähnt und im späten Mittelalter abgegangen. Lag im Wiletal der Gemeinde Spreitenbach.

3. Personen nach ihrem Familien-, Ruf- oder Übernamen

- Bekenhüüli.* 1921 Waldname im Honeret. Gehörte einem Beck, oder einem vom Beruf Bäcker.
- Bollen.* Besitzer Boll auf dem Bollenhof. Sie sind Jahrhunderte lang immer wieder als Hofbesitzer erwähnt.

- Döniacher*. 1842. Der Besitzer hieß mit Vornamen Anton. Oberhalb Basi.
- Füdermättli*. 1665 Feder mätlin. Dorfnahme Wiederkehr Fäderis. Struppige Haare werden im Volksmund auch Federn genannt.
- Fischerhölzli*. Privatwald im Honeret, den Fischern gehörend.
- Gigerpeterächer*. 1865. Gigerpeter war Musikant und Schauspieler, der heute noch in der Sage weiterlebt. Mit seiner Violine und dreibeinigen Ziege zog er auf die Märkte und Kilbinen, wo zu seiner Musik die Ziege tanzte.
- Jützisstüdl*. 1665. Besitzerin war Judita Bürchler. Girhalden.
- Judenmättli*. 1661 dem Kaspar Ungricht. Gehörte den Juden, die im Güterhandel der Gemeinde öfters vorkommen. Lage unbekannt.
- Katzenstrick*. 1560. Grenzpunkt beim Oberen Schönenberg. Altdeutscher Personennamen Chazo. Strick, striga sind lange und schmale Grundstücke verschiedener Größe.
- Keplisacher*. 1660 dem Kaspar Ungricht. Girhalden.
- Kuttelrain*. 1869. Vom Beruf Kuttler. Lage unbekannt.
- Lukacher*. 1842. Vom Vornamen Lukas. Schönenwerd.
- Lerentzenächerli*. 1581 zum Widmerhof. Vom Vornamen Lorenz. Lage unbekannt.
- Lerzen*. 1653 Lörzen. Vielleicht von Lärche, oder eher auch von Lorenz wie vordem. Silbern.
- Pfeiferächer*. 1783. Der Besitzer war Musikant, Pfeifer. Lage unbekannt.
- Saxergrub*. Neuer Name einer Kiesgrube an der Badenerstraße nach dem Besitzer.

II. Naturlandschaft

4. Gewässer, Sumpf, Quellen

- Au*. 1257 Auen an der Limmat. Au an der Reppisch. Vogelau s. d. Au bedeutet grasreiche Fläche im oder am Wasser.
- Bangießen*. 1653. Gießen an der Gemeindegrenze, wo sich die Reppisch in die Limmat ergießt.
- Bächliacher*. 1660 der Barbara Locher. Lage am Teischlibach.
- Brunnenmatten*. 1670. An der Oetwilerstraße. Im Basi. Beim Mos. Beim Großacher. Brunnen bedeutet Austritt von Wasser aus dem Boden.
- Brunau*. 1252 Brunnowe. Wasserreiche Au an der Limmat oberhalb der Einmündung vom Schäflibach.

- Diettenbrunnen.* 1560. Alam. öffentlicher Brunnen oder gleich wie Dietikon, Brunnen des Dieto. Lag im Rörimos.
- Dönibach.* 1367 Dünnen. 1638 Thünjbach. 1795 Dünne bach. Bächlein mit dünnem, schwachem Wasserfaden.
- Glanzenbergköppli.* 1867. Köppli an der Limmat bei der Ruine Glanzenberg. Köppli ist eine Halbinsel, Vorsprung in das Flußbett.
- Grünau.* Au mit besonders hervorstechendem Grün.
- Limmat.* 691 lindimacus. 820 lento magos. 1245 lindemage. 1298 lindtmag. 1346 lintmagen. Volksmund Limmig. Die Erklärung des Flußnamens ist schon auf verschiedene Weise versucht worden, wobei jedoch bisher keine recht befriedigt. Mone leitet das Wort von linne ab, Landsee, und meint, die Limmat heiße so, weil sie der Abfluß des Zürichsees sei, wörtlich mit Seesohn zu übersetzen. F. Stähelin erklärt lindomagos mit Seefeld, wobei der Ortsname auf den Fluß übertragen worden sei. Von ganz anderen Voraussetzungen geht J. U. Hubschmied im Jahre 1933 aus. Die Gallier dachten sich die Flüsse von göttlichen Wesen, Dämonen und Geistern bevölkert, nach deren Eigenschaften man die Flüsse benannte. Lento-magos wird 820 geschrieben und soll großer Drache bedeuten. Im Jahre 1946 erklärt er das gallisch lentos, lenta (althochdeutsch lindi) als die Geschmeidige. Linta-mage, die mächtige Linth, ergab lint-magdt, Limmat oder im Volksmund Limmig.
- Limmatlucherli.* 1718 Königsfeldergut. Acker im Limmatfeld am Fluß.
- Marmoriweiher.* Neuerer Name des Weihers zur oberen Mühle.
- Rietwis.* 1660 dem Jagle Locher. Sumpfland mit Riedgras an der Reppisch.
- Reppisch.* 1173 rebistal. 1442 reptisch. Keltisch. Nach Hubschmied Erklärung wie bei der Limmat. Romanisch rabiusa, als Übersetzung von gallisch Londona = die Wütende, wurde zur Reppisch.
- St. Ulrichsbrunnen.* 1686 nach Oetenbach. Kirchlicher Besitz. Zelg gegen den Berg.
- Streumättli.* 1659 dem Jagle Mundwiler. Boden, wo Streue wächst, Rohr und Schilf. An der Reppisch.
- Schöfflibach.* 1259 Schefflibach. Grenzpunkt. Schafweiden bezeugt.
- Stau, In der.* 1842. Im Schachen, wo die Limmat sich staute und stets neue Wege suchte.

Schönenwerd. 1283 schönenwert. 1351 schönowert. Schön gelegenes Werd. Vom Wasser umgebene Fläche mit Niederholz.
Sucheren. 1661. Kommt wohl sucheren = sickeren, tropfenweise Austreten von Wasser in Frage. Realprobe stimmt. Zelg gegen Spreitenbach.
Stoffelbach. 1560 Stoffelbrunnen. Die Quelle liegt im Honeret. Stoffel, Stufe oder Absatz am Berg, wo der Bach herkommt.
Teischlibach. 1661 Deischlibach. 1668 Taischlibach. Daich = Damm. Eingedämmter Bach.
Werdmättli. 1718. Werd ist erhöhter Grund im Fluß, mit Gras und Holz bewachsen. Limmatfeld.
Werdhoger. 1946 neu einer Partie des Schönenwerdhügels gegeben.
Weiermatt. 1842. Abgegangener Weier im Fondli.

5. Bodenbeschaffenheit

Glattacher. 1653. Eben gelegener Acker. Zelg Limmatfeld.
Grien. Kiesreicher Boden. An der Limmat.
Güllenrain. Wald im Rörimos. 1718 Acker neben dem Werd. Güllen bedeutet Sumpfloch, schmutziger Boden.
Lätten. 1661 Leten. 1674 Lättenacher. Lätten = Lehm. Zelg gegen den Berg.
Leimacher. 1661 in der Leimgruben dem Jagle Grendelmeier. Ort, wo Lehm gegraben wurde. Im Basi.
Langrusacher. 1653. Rus bedeutet grob, Bengel oder Flegel. Hier wohl rauher Boden. Realprobe stimmt. Zelg Niderfeld.
Ruchacher. 1653. Rauher Boden. Zelg Limmat.
Steinächerli. 1718. Boden mit vielen Steinen. Lage unbekannt.
Sandacher. 1660 dem Felix Grau. Ort, wo Sand gegraben wurde. Beim Basi und in der Zelg gegen Spreitenbach.
Schwarzacher. 1718. Boden von schwarzer Farbe. An der Repisch gegen Baltenschwil.

6. Bodengestalt, Lage, Ausdehnung, volkstümliche Vergleiche

Beim Haus. 1842 dem David Hauenstein. Bei der oberen Mühle.
Blättenächer. 1651 Blattenacher. Eben gelegener Acker. Zelg Oberfeld.
Büelächer. 1651 dem Kaspar Grau. 1718 Bühelacher. Keltisch und bedeutet Hügel. Zelg gegen Spreitenbach.
Büchelacher. 1662 zum Bättschenhöfli. Büchel = Hügel. Am Teischlibach

- Bodenmatt.* 1842. Liegt auf dem Boden, der dem Hasenberg vorgelagert ist. Zelg gegen den Berg.
- Bödeli.* 1733. Liegt im Talboden. Limmatzelg.
- Chrüpf.* Waldname im Rörimos. Bedeutet zusammengepferchter Boden, wie eine Krippe aussehend.
- Chöpfli.* Vorsprung, Halbinsel der Limmat. Zelg Limmatfeld.
- Chanzlen.* Wald im Rörimos. Kanzelartiger Hügel oder Vorsprung.
- Dätschacher.* 1718 Tätschacher. Schießplatz der Armbrustschützen. Dätsch ist die Zielscheibe aus Lehm. Schachen.
- Egge, Im.* 1664 dem Heinrich Frei. Lage in einem Winkel. Zelg Oberfeld.
- Guggenmatt.* Waldname im Honeret. 1653 Gukenmat. Ehemalige Matte im gerodeten Wald. Heute wieder Wald. Von der Aussicht, gucken.
- Girhalden.* 1659 Gärhalden. 1661 Gürhalden. Halde ist ein sanft abfallender Hang. Gir bedeutet Ort, wo sich viele wilde Vögel aufhalten.
- Guggenbüel.* 1661 gugenbüchel. Gehörte zum Bätschenhöfli. Büel mit schöner, guter Aussicht.
- Graben.* 1718 Gotteshausgut. Lage unbekannt.
- Grabacher.* 1655 zum Bätschenhöfli. Stößt an Egraben. Acher beim Graben. Zelg Niderfeld.
- Grueb, In der.* 1842. Alte Kiesgrube im Schönenwerd, heute wieder zugedeckt.
- Grundschen.* 1651 dem Hans und Heini Grendelmeier. Grund heißt der Fuß des Berges, worauf er gleichsam gegründet ist. Realprobe stimmt. An der Reppisch.
- Hinter des Kreisen Haus.* 1842. Girhalden.
- Hinter der Kirche.* 1660 dem Heini Grendelmeier.
- Hinter des Mans Haus.* 1842. Vorstadt.
- Hinters Scherishaus.* 1842. Haus der Fischer Scheris (Schärer).
- Hüslacher.* 1650 Huessäckerlin. Lage unbekannt.
- Hausmatt.* 1842. Lage bei einem Haus. Im Basi.
- Hechen Lugretten.* 1860 Lugarten. Hochgelegener Aussichtspunkt. Guggenbüel.
- Honeret.* Waldname. 1667 Horenet. Honeret von hor-hore = kotiger Boden. Realprobe stimmt.
- Honeretsrain.* 1307 Hohrain. Der Grat des Waldes Honeret ist hoch, also ein hoher Rain.
- Hoh Furren.* Waldname. Furre ist der Kamm eines Berges oder Bergrückens. Realprobe stimmt. Junkholz.

Hogger. 1718. Alte Bezeichnung für den Schönenwerdhoger.
Höli. Waldname im Honeret. Bedeutet Höhle, Hohlweg oder Bergschlucht.
Juhe. Aussichtspunkt bei den Weinreben. Neuzeitlich.
Lochern. 1842. Mit Löchern durchsetzter Boden. Zelg Spreitenbach.
Loch, Ob dem. 1718. 1842 Lochmättli. Matte mit einer Vertiefung. Basi.
Mettlen. 1653 Metlen. Kleines, von zwei Seiten von Wald umgebenes, schattiges, feuchtes Stück Land. Realprobe stimmt. Vogelau.
Nechstenacher. 1661 dem Heini Grendelmeier. 1660 im nechten Acker. Zunächst gelegener Acher. Lage unbekannt.
Platzächerli. 1842. Entenbad.
Reppischhalde. Waldname im Honeret. Halde an der Reppisch.
Ruggacher. 1718. Acker auf dem Bergrücken. Oberhalb Spielwiese.
Rein. 1653 auf dem rey. Zelg gegen Spreitenbach.
Sonnenrain. Waldname im Honeret. Sonniger Rain.
Tobel. Waldname im Honeret. Schlucht.
Wiblishalden. Öffnung zirka 1560. Westlich Guggenbüel.
Windhalb. 1667. Stelle, wo der Wind aufgehalten wird. Zelg Oberfeld.
Winkel. 1660 Winckell. Im Schachen, beim Honeret und Zelg gegen Spreitenbach.
Zwischen den Bächen. 1842. Zelg gegen Spreitenbach.

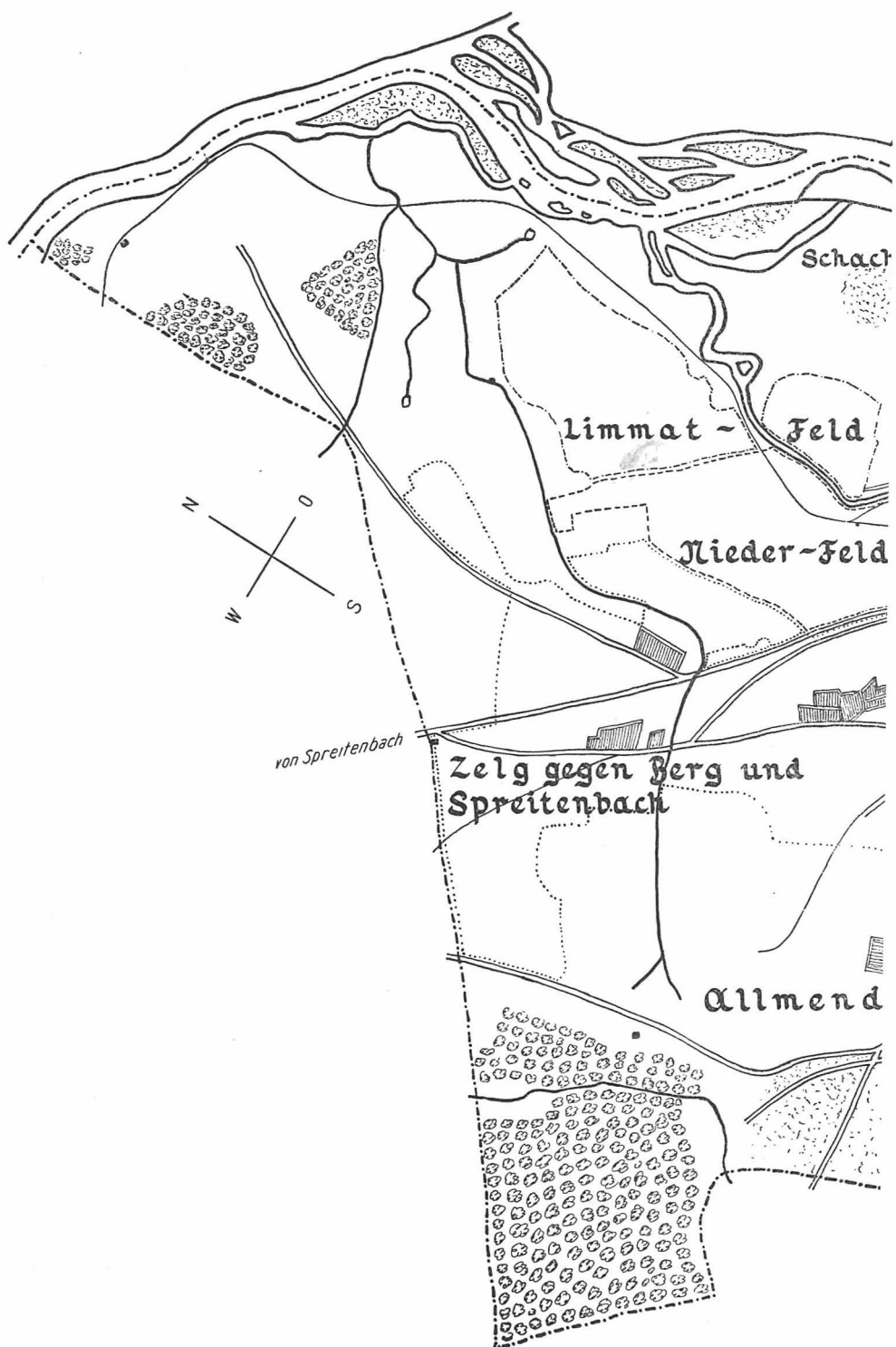
7. Bodenbedeckung, Wald, Baum, Strauch, Pflanzen

Asp. 1653. Alam. Aspa = Espe, Espenwald. Zelg gegen Spreitenbach.
Bäumliacher. 1669 zum Widumhof. Zelg Niderfeld.
Buchholz. Waldname im Honeret.
Binzböschle. 1653. Kleine Böschung mit Binsen bewachsen. Lage unbekannt.
Bergsilbern. 1855. Silberpappeln am Berghang. Realprobe stimmt. Zelg gegen den Berg.
Buochliacher. Ehemals mit Buchen bewachsen. Zelg gegen Spreitenbach.
Basi. 1783. Alam. Zusammengezogen aus Basach = Gesträuch. Römische Ruinen.
Dornau. 1866 auch Grienköppli oder Geroldswilerköppli genannt. Au, mit Dornengestrüpp bedeckt.

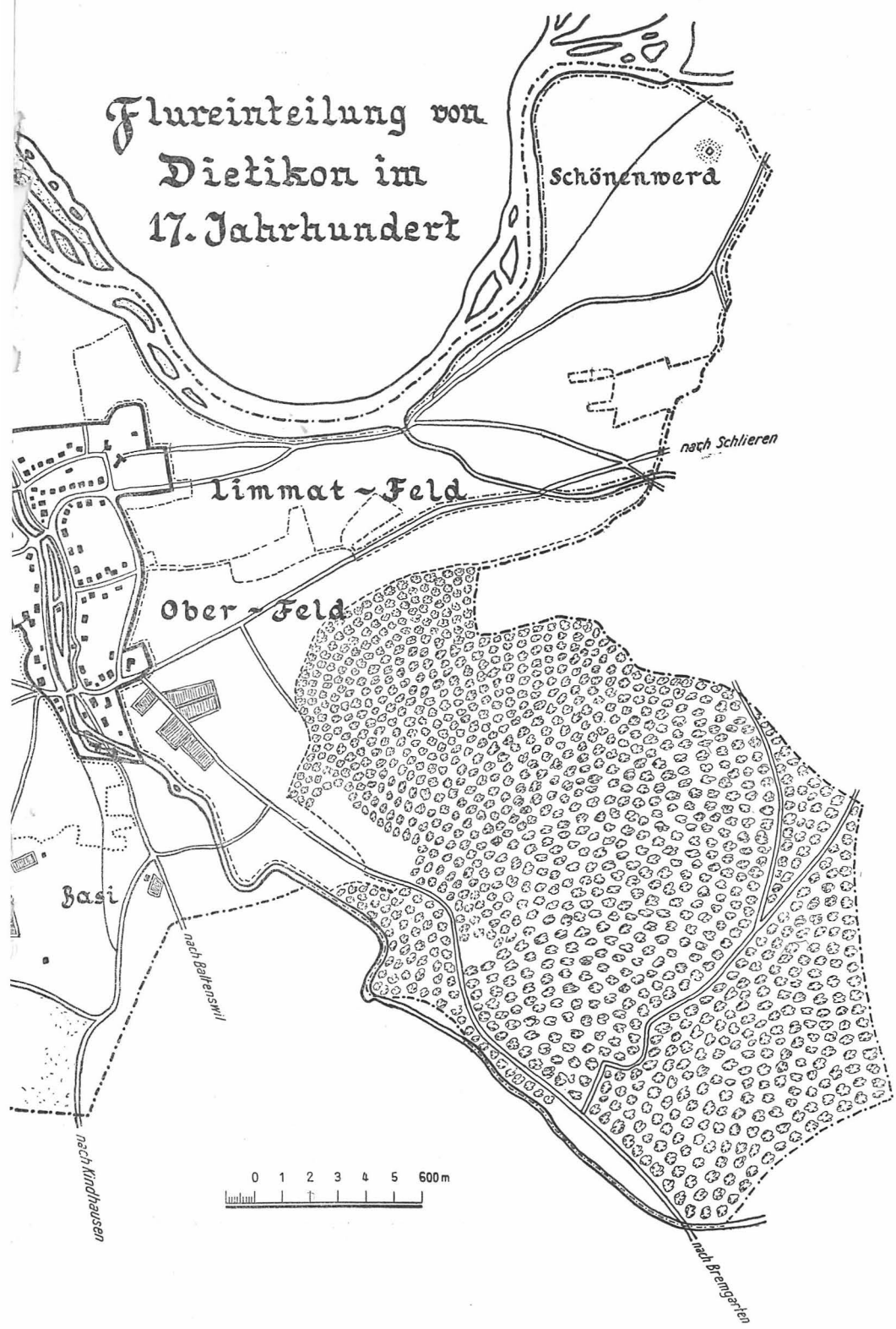
Erlenmatt. 1665 dem Jagle Pelliger. Ehemals Erlenwald. Allmend gegen Berg.
Eicherli. 1718. Eichenwald. Zelg gegen Berg.
Eichmatt. 1660 Eüchacker. 1671 dem Jagle Grendelmeier. Eichenwald. Zelg gegen Spreitenbach.
Eliloo. 1565 zum Widumhof. 1661 Ellilo. 1662 Ellelo. Lo bedeutet Wald, Elle die Form. Zelg Limmatfeld.
Förliacher. Ehemals Föhrenwald. Zelg Limmatfeld.
Holderstudacher. 1659 dem Jagle Bochsler. Mit Holundergesträuch bewachsen. Zelg Niderfeld.
Holzmatt. 1653 zum Stampferhöfli. Matte am Waldrand. Zelg Oberfeld.
Hard. 1666. Gemeinsamer Wald von Dietikon und Spreitenbach, der später ausgeschieden wurde.
Junkholz. Waldname im Rörimos. 1651 dem Fischer Junkers, wovon der Name.
Kirschbäumen, Bei den roten. 1826. Waldname im Honeret.
Müssli. 1661 müssli. Bemoster Boden. Zelg Oberfeld und Zelg gegen Spreitenbach.
Mos. 1718 im Mooss. Zelg Oberfeld und Zelg gegen Spreitenbach.
Nußschalenacher. 1718 Königsfeldergut. Acker, mit Nußbäumen bestanden. Zelg Limmatfeld.
Langbirnbaumacher. 1718. Lage unbekannt.
Lindenbüel. 1783. Ehemaliger Wald mit Linden.
Linden, In den. Girhalden.
Rörimos. 15. Jahrhundert Rürimos. Moosbewachsenes Land, ebenso mit Röhricht bedeckt.
Studacher. 1653. Mit Sträuchern bewachsenes Land. Stud bedeutete aber auch Wegweiser, was hier wohl nicht in Frage kommt. Zelg gegen Spreitenbach.
Schlee. 1653. Mit Schlehdorn (Schwarzdorn) bedecktes Land. Zelg Limmatfeld.
Silbern. 1560 Silbren. Silberhölzli. Silbergäßli. Baumbestand von Silberpappeln.
Stinckächerli. 1718. Acker, mit Pflanzen bewachsen, die unangenehm riechen, stinken. Lage unbekannt.
Waldacher. Ehemaliger Wald im Schachen.

8. Tierwelt

Chrotenbüel. 1672 Krottenpichel. Aufenthalt vieler Frösche. Zelg gegen Berg.



Flureinteilung von Dietikon im 17. Jahrhundert



- Chrebsermatt.* 1560 Krepfenmatten. Gehörte Jagle Wiederkehr. Matte mit Bächlein, wo Krebse gefangen wurden. Zelg gegen Berg.
- Entenbad.* 1667 dem Kaspar Wiederkehr Knab. Ehemaliger Sumpf oder Tümpel, in dem die Enten badeten.
- Ferlen.* 1653 Fährten. Fähe = Weibchen kleiner Raubtiere. Liegt im Fondli, das Fuchsloch bedeutet und demnach hier viele solcher Weibchen sich aufhielten.
- Fondli.* 1565 Vonlich. 1654 Fondli. 1686 Fonloch. Inneres, Äußeres, Lang-Fondli. Alte Fassung Voh-loch = Fuchsloch. Vohe bedeutete Fuchs.
- Füchslibrunnen.* 1686 dem Kloster Oetenbach. Im Guggenbüel heute noch Sumpfloch mit Fuchslöchern in der Nähe.
- Gänsbrunnen.* 1661 Genssbrunnen, dem Kloster Oetenbach. Ort, wo die weidenden Gänse Wasser tranken. Basi.
- Geißsteg.* 1659 dem Heini Grendelmeier. Öffnungsweg mit Steg über die Reppisch. Wann die Geißen zur Weide getrieben wurden, mußten sie diesen Steg passieren.
- Igel.* Wo sich Igel herumtreiben. Basi.
- Storchennest.* 1718 Storrennest. Storre = Star. Hier befanden sich viele Nester der Stare. Zelg Niederfeld.
- Voglen.* 1660 Foglen. Stelle, wo ehemals Vögel gefangen wurden. Am Schäflibach.
- Vogelau.* 1259 Vogelow. 1669 zum Widumbhof. Au am Schäfli-bach, wo sich viele Vögel aufhalten.
- Wolfhagücher.* 1653. Erinnerung an die Zeit, wo noch Wölfe durch Häge abgewehrt wurden. Zelg Limmatfeld.
- Wolfsmatt.* 1659. Matte, wo ehemals Wölfe gesichtet wurden. Zelg Oberfeld.

III. Kulturlandschaft

a) Landbau und Viehzucht

9. Acker-, Garten-, Obst-, Weinbau

- Bonacher.* 1658 und in der Folge an verschiedenen Orten erwähnt.
- Gerstacher.* 1718. Bepflanzung mit Gerste. Lage unbekannt.
- Hanfland.* 1651 Hanfpünt im Oberdorf. 1669 beim Buchsacher und 1672 beim Schäflibach. Hanf und Flachs wurden noch an vielen anderen Stellen gepflanzt, da sie allgemein zur Stoff-

weberei benötigt wurden. Pünt ist eingehegtes Land, das als Pflanzland diente.

Reben. 1842. Girhalden.

Spattenacher. 1869. Boden, der sich gut mit dem Spaten bearbeiten ließ. Lage unbekannt.

Wireben. 1260 Winreben. 1277 Winrebon. Heute Gemeinde Spreitenbach.

Wigarten. 1660 Reben, den Grendelmeier. Garten ist eingehegtes Land. Mülihalden.

Zwigarten. 1653. Baumgarten mit veredelten Obstbäumen. Zelg Oberfeld.

10. Wiesen, Weid, Viehzucht, Anlagen

Erzmatt. 1688 Etzmatten. 1667 Rötsmat. Etzen, atzen = Speise, Futter oder Gras. Ertragreiche Wiese. An der Reppisch.

Gaißschachen. Weide der Geißen. Schachen ist ein Stück Land, das allein steht, Waldrest. Dichtes Gehölz von allerlei Staudwerk am Fluß.

Gläggerächer. Glägger ist Kuhmist. Wiesen, wo viel gemistet wurde. Zelg gegen Spreitenbach.

Hirschächerli. 1670 Hirsächerli. Scheint eher von Hirse als von Hirsch abzustammen. Eines zum Stampferhöfli, das andere zum Bättschenhöfli.

Kalberweidli. 1842. Jungviehweide. Zelg gegen Spreitenbach.

Kuhstelli. 1659 Khüöstelli, dem Heini Grendelmeier. War früher ein kleines Gehölz oder Schuppen, wo die Kühe bei schlechtem Wetter unterstanden und auch gemolken wurden.

Neuacker. 1842. Neu aufgebrochenes Land. Zelg gegen Spreitenbach.

Neumatt. 1669. Neu angelegte Matte. Es gab viele Neumatten in der Gemeinde.

Schachen. Schachen ist ein Stück Land, das allein steht, Waldrest. Dichtes Gestäud an einem Fluß.

Schächli. 1653 dem Kloster Wettingen. Verkleinerung von Schachen.

Spichermatten. 1686 dem Kloster Oetenbach. Matte beim ehemaligen Speicher, wo jetzt das Restaurant «Heimat» steht.

Stierematt. Dem Zuchtstierhalter von der Gemeinde überlassene Matte. Lage unbekannt.

Tiergürtli. 1718. Weide für Kleinvieh beim Guggenbüel.

Tränkiboden. 1560 Trenke. 1568 dem Jagle Fischer, alt Wirt. Tränkestelle für das Vieh. Zelg Limmatfeld.

IV. Urbarmachung, Rodung, Entwässerung

Aegertenacher. 1661 beim Reppischhof. Das Land wurde neun Jahre dem Wildwachs überlassen, dann abgebrannt und bestimmte Zeit wieder bebaut.

Hochrüti. Wald im Honeret. Hoch gelegener, gerodeter Wald, der später wieder bewaldet wurde.

Langenrüti. 1718 Langkenrüti. 1686 zum Hof Oetenbach. 1921 auf dem Gemeindeplan falsch mit Landsrüti bezeichnet. In der Form langgezogenes, gerodetes Land. Zelg gegen Berg.

Radacher. 1718. Soll wohl Rodacher heißen, gerodeter Acker. Zelg gegen Berg.

Rütischür. 1850. Scheune im gerodeten Land. Zelg Limmatfeld.

Rütermatt. 1660 Reuthi. Zelg Oberfeld und an vielen anderen Stellen.

Stockacher. 1660 Chorherrengut. Nach der Rodung ausgestockter Wald. Unterhalb Honeret gegen Urdorf.

Ziegelägerten. 1653 Ziegelegerten. s. Aegerten. Zelg gegen Spreitenbach. Römische Siedelung.

Ziehgärtli. 1718. Aus Tiergärtli hervorgegangen. Eingezäuntes Weideland für Kleinvieh. Zelg Oberfeld.

12. Flureinteilung, Grenzen, Formen, Geländemaße

Aggenwiesen. 1653 Hagenwys. Wiese mit einem Hag, Grenzhag gegen Spreitenbach. Zelg gegen Spreitenbach.

Breitjucharten. 1660. Eine Juchart Land in breiter Form. Zelg gegen Spreitenbach.

Bitzmättli. 1659. Kleines Stück Land. Zelg gegen Berg.

Bendermattli. 1666. Bandförmiges, langes Stück Land. Schachen.

Breiti. 1662 Breitächerli. 1671 die kleine Breiti. An verschiedenen Orten. 1. Urdorferstraße; 2. Schoppen; 3. Fondli; 4. Rörimos.

Dreiangel. 1842 an der Malerstraße.

Ifang. 1671 an der Reppisch. 1677 im Loch der Neumatt. Abgeschlossenes oder abgerundetes Gut. Zur Privatbenutzung abgetrennte Parzellen der Allmend.

Fenstermatt. 1869. Wohl in der Form eines Fensters. Basi.

Gjuch. 1655 das kleine Gjuch. Eine Juchart groß. Zelg gegen Spreitenbach.

Großwisli. Beim Pumpwerk.

Großmatte. 1669 im Schönenwerd zum Widumhof. Großächer im Basi und im Müsli.

Grewelsgraben. 1866 auch Wolfsmattgraben. Graben und Brücke mit einem Grendel, an der Dorfgrenze. Der Graben ist heute noch außerhalb der Liegenschaft Scheller & Co. zu sehen.

Gatter, By dem. 1718. Lage unbekannt.

Hintermarke. Auch Rückmarke. Wenn die Grenze durch unsicheren Boden gezogen und dort keine Marke gesetzt werden konnte, so ward in festgelegtem Abstand auf festem Boden eine Hintermarke gesetzt. Wiesental an der Reppisch.

Halbsaum. 1842. Nach dem Maß eines Saum in der Form.

Hurdacher. 1718. Hurt bedeutet Brücke, Falle aus Flechtwerk. Zelg gegen Spreitenbach.

Herzächerli. 1665. Herzförmiger Acker? Basi.

Krummacker. 1658. Zelg Limmattfeld.

Läbkuchenacher. 1558. Acker mit solcher Form. Zelg gegen Spreitenbach.

Langacher. 1662 zum Bättsenhöfli. Zelg gegen Spreitenbach.

Lachen. 1661 zur unteren Mühle. Von Lache, Pfütze oder Lachene = Kerbe an einem Baum als Grenzzeichen. Beides ist möglich.

Nadelband. 1718 Nodlenbandt. Langgezogenes, schmales Stück Land. Am Urdorferweg.

Pfaffenkappen. 1718. Form eines Baretts der Geistlichen. Zelg Niderfeld.

Stapfelacher. 1718. Stapfe bedeutet Treppe im Hag, um über ihn steigen zu können. Zelg gegen Spreitenbach.

Stelzenacher. 1661 dem Heini Grendelmeier. Stelze bedeutet schmal auslaufender Teil eines Ackers oder Wiese, wo das Grundstück von der regelmäßigen Gestalt eines Vierecks abweicht. Fondli.

Spitzacher. 1668. Spitz zulaufender Acker. 1. am Urdorferweg; 2. beim Steinmürli; 3. gegen den Flugplatz.

Türliacher. 1308 dem Kaspar Kreis. Türli oder Gatter im Grenzhag. Vogelau.

Zopf. 1842. Bezeichnet ein abgerissenes Ende. Zelg gegen Spreitenbach.

Zinken. 1653. Von der Form eines Zinggen (Gabelzinke). Fondli.

Zimmerax. 1842. Vermutlich von solcher Form. Schäfli bach.

Zilacher. 1718. Ziel bedeutet Grenze. Acker an der Gemeindegrenze. 1. Limmatzelg; 2. Oberdorf.

13. Wert und Unwert des Bodens

Brodkübel. 1718. Sehr fruchtbares Land. Hinter der oberen Mühle.

Chäsacher. 1842. Zelg gegen Spreitenbach.

Geldacher. 1718. Land, dessen Ertrag viel Geld gibt. Zelg gegen Spreitenbach.

Hammenland. 1842. Fettes Land. Zelg Limmatfeld.

Paradisli. 1671 Baren drüsli. Schön gelegenes Land. Oberdorf.

Spannabe. 1869. Span bedeutet Milch. Land mit fettem Graswuchs, das viel Milch gibt. Lage unbekannt.

Schoppen. 1667 dem Kaspar Wiederkehr. Von der Form eines Schoppens; oder wurde es beim Schoppen gehandelt?

Schmärlauben. 1718 Schmärlaub. 1653 Schmerwis. Schmär bedeutet fettes, gutes Land. Zelg Niderfeld.

b) Gewerbe und Verkehr

14. Bäuerliches Gewerbe, Handwerk, Jagd, Fischerei

Blächen. 1565 Blechen, zum Widmerhof. 1558 Blachen. Große Ebene, flaches Land. Vielleicht auch von bleichen, wo die Leinwand zum Bleichen ausgebreitet wurde. Bleicherweg dorthin.

Beierschneider. 1842 dem Schneider Peier. Zelg gegen Spreitenbach.

Tüchelgrueb. 1718. Weiher, wo die Teüchel ins Wasser gelegt wurden. 1. Bei der Kirche; 2. Basi; 3. an der Reppisch.

Däfferung. 1665 zum Bättschenhöfli. Lage unbekannt.

Farb, Hinter der. 1718. Hinter der Rotfarb.

Fahrhus. 1857 Fährehaus und Restaurant. Ehemalige Fähre nach Oetwil.

Hostung. 1718 bei der Kirche dem Pfarrherrn.

Hüttenücher. 1718 Ruggächer genannt. Zelg gegen Spreitenbach.

Harezen. 1869 Haresen. Harröse = Hanfrösti. Weinrebenhof.

Kohlgrueben. 1662. Ort, wo Kohlen gebrannt wurden. Schachen.

Musermatt. 1842. Matte des Feldmausers. Lage unbekannt.

Mülihalden. 1661. Halde gegenüber der oberen Mühle.

Munimatt. Dem Zuchtstierhalter von der Gemeinde zur Benutzung überlassene Matte.

Rebenmättli. 1842. Basi.

Rebenacher. 1947 im Schönenwerd neu gegeben.

Rotfarb. 1869. Gewerbe der Rotfärberei. Heute Reppischwerk.

Rossen. Dem Kloster Oetenbach. Teüchelrose s. Düchelgrueb.

Schneiderächerli. 1718 einem Schneider. Schäflibach.

Sagenmättli. 1783. Gehörte zur Sägerei. Lage unbekannt.

Senne. 1661 Sennen. Weidebetrieb, Sennerei. Zelg gegen Berg.
Schuhmachersmatt. 1673. Limmatzelg.
Schützenmättli. Ehemaliger Schießplatz. Gartenstraße.
Sattlermättli. 1873 zur Taverne. Lage unbekannt.
Schürlin. 1718 im Lienhoferzelgli ob dem Basi. Schürmatt im Läten.
Wechselächer. 1869. In der Jagdsprache heißt der Ort, wo das Wild seinen Standort wechselt von einem Revier ins andere, Wechsel. Realprobe stimmt. Schönenwerd.
Ziegelhütte. 1869. Es waren drei Hütten im Betrieb: Zürcherstraße, Oberdorfstraße und Bremgartenstraße.

15. Weg und Steg

Altweg. 1842 zu den Stüdächer.
Bleicherweg. 1860 Vorstadt-Blächen.
Dreistraßenacher. 1663 dem Jagle Pelliger. Straßenkreuzung beim Kreuz gegen Spreitenbach.
Eichweg. Under und Ober. Später Eigigäßlein und heute Teufengäß.
Enggäßli. 1670 in der Girhalden.
Fischerweg. 1865. Heute Neumattstraße.
Farbweg. 1865. Von der Farb (Reppischwerk) zum Steinmürli.
Gaßacher. 1659. Zelg gegen Spreitenbach.
Gänseweg. 1865. Post—BDB.—Restaurant «Neuer Bahnhof»—Weiningerstraße.
Herweg. 1669 Herrenweg. 1718 Herrweg. Breite Landstraße.
Hüdernstraße. 1865. Heute Schulstraße.
Hühnerweg. 1865. Heute Stationsstraße.
Kräuelfurt. 1259 Chrewilsfurt. 1560 Kräwelsfurt. Furt über die Limmat in Form eines Kreuels beim Schäfli bach.
Mühlestraße. 1865. Heute Bergstraße.
Mauserweg. 1865. Kirchstraße—Neumattstraße.
Meienweg. Öffnung zirka 1560 Wegi. Spätere Öffnung Menweg. 1660 Meyenweg. Straße von einiger Wichtigkeit, vornehmlich an der Grenze.
Rebweg. 1865. Oberdorf—Hädschen—Landsrüti.
Säugaß. 1865. Heute Kirchstraße. Wer nach der Einführung der neuen Bezeichnung noch Säugaß sagte, mußte einen Liter bezahlen.
Spritzengäßli. 1865. Heute Kanzleistraße.
Schneckengäßli. 1865. Heute Tramstraße.

Wegscheid. 1718. Straßenabzweigung in der Suchern.
Zürichweg, Oberer und Unterer. Straße im Honeret vom Rep-
pischhof durch den Wald nach Niederurdorf. Alter Weg nach
Zürich.

c) Rechtsordnung, Volkskultur, Geschichte

16. *Besitzes- und Standesverhältnisse*

Eigi. 1654 Eyge. 1718 Eyghi. Das Aigen oder Eigen bezeichnet
Grundstücke, die nicht im grundherrlichen Verband, sondern
von Lehenspflichten frei sind. Zelg gegen Spreitenbach.
Gallenmatt. 1651. Kirchengut oder Besitzer mit Namen Gallus.
Gemeindelande. 1842. Umfaßt das Bürgerland in der Girhalden.
Heiligenmatt. 1660 beim helgen häussli. 1669 Helgenmättli. Im
Mittelalter stand dort eine Kapelle. Basi.
Hofacher. 1651 zum Bättschenhöfli. An der Urdorferstraße.
Herrenücherli. 1669 dem Jagle Belliger. Vielleicht früher Kir-
chengut. Zelg gegen Berg.
Kilchli. 1783. So wurde die Kapelle im Basi gelegentlich benannt.
Widmenhalde. 1653 dem Jagle Pelliger. Halde, die zum Widum
oder Kirchengut gehört. Der Bebauer hieß Widmer. Zelg
Oberfeld.
Zehndenfrei. 1718. Vom Zehnten befreites Land. Lage unbe-
kannt.

17. *Rechtsordnung der Gemeinde*

Anwendtle. 1653. Längsseite eines Ackers, auf welche die Ant-
häupter, Spitzen der Nachbaräcker, stoßen. Zelg Oberfeld.
Antonisloch. 1867. Wasenplatz im alten Flußlauf.
Allmend. 1660. Unverteiltes Gemeindeland. Sie umfaßte alles
Land ohne den Wald, das nicht in den Zelgen inbegriffen
war. Allmendli im Honeret, im Mittelalter freies Land, heute
wieder mit Wald bedeckt.
Keibengrub. 1670. Wasenplatz. Fondli.
Lienhoferzelgli. 1668. Zelgli zu einem Hof oberhalb dem Basi.
Oberdorf. 1323 Oberndorf. Umfaßte früher Kindhausen, Baltens-
schwil, Hohlenstraß und Honeret als Vogtei der Herren von
Schönenwerd. Heute nur noch Dorfteil gegen Bergdietikon.
Spilhof. 1865. Gerichtsplatz bei der Taverne und zugleich
«Kegelplätz».
Trettacher. 1718. Acker, auf dem ein Winterwegrecht lastet.
Zelg gegen Spreitenbach.

Zelgli. 1653 dem Baschi Fischer zum Erblehenhof Oetenbach.

18. Kirche, Schule, Arme, Kranke, Volksglauben

Beinhaus. 1650 erbaut. Links beim Eingang in den Friedhof der im Jahre 1926 abgebrochenen Simultankirche. Es wurde 1835/36 abgebrochen.

Giosen. 1669 St. Josen. 1659 die Josen. 1718 ob St. Josen Heüssli. Kapelle St. Jost an der Straße gegen Spreitenbach, Mitte des letzten Jahrhunderts abgetragen.

Kilbigacher. 1675. Platz, wo ehemals die Kirchweih abgehalten wurde. Heute stehen die Schulhäuser dort.

Kreuzächer. 1669. Das Kreuz steht heute noch an der Straße gegen Spreitenbach. Ebenso muß früher ein Kreuz an der Guggenbüelstraße gestanden haben, da auch dort ein Kreuzächer liegt.

St. Othmar. 1669. Kapelle im Basi, schon im 14. Jahrhundert erwähnt. Sie wird öfters auch nur Kilchli genannt. Zur Reformationszeit abgegangen.

Schulgut. 1869. Dem Schulmeister zur Benutzung übergebenes Land der Bürgergemeinde. Zelg Limmatfeld.

Todtentürliacher. 1653 Thodten Thürli. Chorherrengut. Da die Grenze in der Vogelau mit Hag gesichert war und ein Türlein für den Weg angebracht, wo die Toten nach Dietikon getragen wurden, erhielt es diesen Namen.

Widum. 1651 Widumhalden. Kirchengut, das der Widmer baute. Zelg Oberfeld.

19. Nach geschichtlichen Ereignissen

Bruggenchopf. Übergang der Franzosen über die Limmat im Jahre 1799. Die Befestigung ist heute noch beinahe ganz erhalten.

Burgstall. 1947 für die Umgebung der Ruine Schönenwerd gewählt.

Burgmatt. 1718. Matte vor der Burg Schönenwerd.

Steinmürli. 1649 Steinmürlin. Römische Funde. Zelg gegen Spreitenbach.

Wallenmatten. 1669. Matte des Walen, Welschen. Da hier ein römisches Tempelchen gestanden, ist römische Bevölkerung nachgewiesen. Sie werden auch die Welschen genannt.

Willenmatt. 1649 Wille. Hinweis auf römische Besiedelung, die auch nachgewiesen ist. Zelg gegen Spreitenbach.

20. Ungelöstes

Buntzenacher. 1565 am Eichweg. Zum Widmerhof.

Höfferli. 1565 zum Widmerhof. Lage unbekannt.

Hädschen. 1323 Hetscheren. 1666 Hütschen. Zelg gegen Berg.

Luberzen. 1558 Lubertzli. 1660 Lubertzergäbli. Schönenwerd.

Lupacher. 1869 auch Pfarrmättli geheißen. Beim Bahnhof.

Langsamstag. 1667 vff der lang samstig. Kommt auch an anderen Orten vor. Die Deutung, daß es hier nur langsam tage, keine Morgensonne habe, kommt nicht in Betracht. Anderseits ist die nachfolgende Sage kaum an verschiedenen Orten geschehen. Dort soll einmal eine Magd aus der Mühle am Samstag beim Zoben eingenickt sein und erst am Sonntag, als die Leute zur Kirche gingen, erwacht sein. Sie fragte, welche Zeit es sei und sagte dann verwundert: «Dasch jetzt au en lange Samschtig gsi.» Guggenbüel.

Nigel. 1869. Lage unbekannt.

Risenn. 1686 beim Guggenbüel.

Sennwenn. 1686 zu Oetenbach gehörend. Lage unbekannt.

Teüschacher. 1667. Zelg gegen Spreitenbach.

Thoß. 1869. Lage unbekannt.

Tritental. 1686, oberhalb Basi.

Thriewiss. 1653. Zelg gegen Berg.

Wiblihalden. 1558. Beim Guggenbüel.

Zigerli. 1869. Lage unbekannt.

Bisher erschienen:

- 1948 Landeskunde vom Limmattal, von Dr. Hans Suter.
1949 Orts- und Flurnamen von Dietikon, von Karl Heid.